

Die Sieben Werke der Barmherzigkeit

Auftrag an Pfarreien auch in unserer Zeit

Von Dr. Gabriele Pinkl

Geschäftsführerin des Diözesanrates Passau

Es gibt in den letzten Jahren viele Diskussionen darüber, wie wir als Kirche die Menschen (noch) erreichen können. Wen wir als Kirche erreichen wollen, für wen wir Kirche sind? Kirche Jesu Christi sind wir vor allem dann, wenn wir Kirche für die Menschen sind, und mit den Menschen sind. Diese Fragen stellen sich, trotz Strukturdebatten und Sparplänen, viele Christen in unseren Gemeinden. In einer Sitzung des Sachausschusses Caritas und Soziales sagte ein Mann: Kirche hat die Jahrhunderte überdauert, weil sie für die Menschen in Not eingetreten ist, die von der Gesellschaft an den Rand gedrängt wurden. Wie kann das heute aussehen? Zunächst sollten wir nicht aus dem Blick verlieren, dass wir für andere eintreten müssen. Wenn wir Gott in unserer Zeit spürbar werden lassen wollen, dann geht das wohl nur über das Handeln ganz konkreter Menschen. Worte allein reichen nicht aus!

Der Sachausschuss Caritas und Soziales in Passau hat alle Pfarrgemeinderäte eingeladen, ihre Inhalte und Ziele mit Blick auf die Werke der Barmherzigkeit zu reflektieren. Im Neuen Testament spricht Jesus in seiner Rede vom Weltgericht: „Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben;

Ein Relief mit den sieben Werken der Barmherzigkeit erinnert die Mitarbeiter des Landescaritasverbandes Bayern im Treppehaus der Geschäftsstelle an ihren Auftrag. Foto: thj



ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. (...)“ (Mt 25,35-40)

Das Bistum Erfurt hat 2007 zum Elisabethjahr versucht, die Werke der Barmherzigkeit für die heutige Zeit zu übersetzen:

Du gehörst dazu: Menschen, die am Rand stehen, einbeziehen – Behinderte, sozial schwächere, Ausländer... Ich höre dir zu: Zeit und persönliches Interesse für die aufbringen, denen keiner zuhört, an deren Leben niemand Anteil nimmt. Ich rede gut über dich: Denen Ansehen geben, die übersehen, abgeschrieben oder verurteilt werden. Ich gehe ein Stück mit dir: Orientierungslosen Rat und Hilfe anbieten, einen schweren Weg mitgehen. Ich teile mit dir: Jene nicht leer ausgehen lassen, denen das Nötigste zum Leben fehlt. Ich besuche dich: Einsame, Fallengelassene, die „Fortschrittsverlierer“ aufsuchen. Ich bete für dich: Auf Gott aufmerksam machen, für Lebende und Verstorbene beten.

Mit diesen Anregungen aus unterschiedlichen Zeiten, aber immer zentriert auf das Wort Jesu selbst, können wir im Pfarrgemeinderat oder in anderen Gruppen und Gremien ganz konkret überlegen, wo wir in den Pfarreien und an allen Orten, in denen wir als Christen durch unser Handeln wirken, Barmherzigkeit schenken können und damit Gottes Auftrag erfüllen. Dabei wäre es natürlich zu kurz gedacht, dass wir dies nur um unserer selbst willen zu tun haben, damit wir vor Gott und den Menschen „gut dastehen“. Andere haben uns vorgemacht, dass Barmherzigkeit auch heißen kann, sich gegen Mächtigere zu stellen, sich verspotten zu lassen oder selbst ausgegrenzt zu werden. Da wird dann im Einzelfall deutlich, wie ernst wir es meinen.

Ein Vorschlag für einen Einkehrtag zum Thema findet sich im Internet: www.gemeinde-creativ.de

Mt 25, 31-46

Hungrige speisen
Durstige tränken
Nackte bekleiden
Fremde aufnehmen
Kranke besuchen
Gefangene befreien
Tote bestatten

Augustinus

Unwissende lehren
Zweifelnden raten
Irrrende zurechtweisen
Trauernde trösten
Unrecht ertragen
Beleidigungen verzeihen
Für Lebende und Tote beten